

**Wolfhart [V.] von Brandis und sein Sohn Sigmund [I.] bestätigen dem Herzog Sigmund von Österreich ihre Aufnahme in seinen Dienst gegen ein jährliches Dienstgeld von 200 Gulden sowie die Verköstigung von 5 Knechten und Pferden bei einem Dienstaufgebot.**

*Or.: TLA, U I Nr. 4670. – Pap. – ein Siegel unter Papiertekturen aufgedruckt.*

*Abschrift: TLA, Schatzarchiv, Lib. 2, fol. 851 (Regest)*

*Regest: LUB II (cg) n. LLA, Regestensammlung betr. Liechtenstein, TLA, Bd. 1a, S. 9; Ritter, Liechtensteinische Urkunden im Landesregierungsarchiv Innsbruck. In: JBL 36 (1936), S. 88 (74).*

*Literatur: Bütler, Freiherren von Brandis, S. 99f. (Anm. 2); S. 110.; Fulda, Stadtverfassung Maienfeld, S. 59 (n. Bütler, Freiherren von Brandis, S. 110).*

<sup>a)</sup>Ich, **Wolffhart von Brandis** der elter frÿ, vnd ich **Sigmund** sin elich sun l bekennen, als der durchlüchtig, hochgeporn fürst vnd herr hertzog l Sigmund hertzog ze Österrich etc. v̇ nser gnädiger herre, v̇ns zü sin l gnäden diener bestellt vnd vffgenommen hät. Vnd v̇ns ye ain jâr, l diewil wir siner gnaden diener vnd sin gnåde nicht anders l mit v̇ns v̇berkomen ist, zü sold benempt vnd verhaissen hant l zü geben zwai hundert rinisch guldin. Darumb wir sollen l sinen gnäden von hus uss mit diensten warten, selbs fünffte wer- l lither gesellen zü ross vnd allenthalben sin gnäden fromen fürdern l vnd schaden wenden vnd alles das thûn, das getrûw diener irem l herren schuldig vnd gepunden sind. Vnd wenn sin gnåd v̇nser l ain oder baid zü sin gnäden diensten. Es sig an sin gnäden hof l oder andern enden eruordern, so sollen wir v̇ns mit der vorgeantent l antzal gesellen vnd pfärd getrûlich dienen vnd sin gnäden ge- l schëfft gehorsam sin. Als wir dann sin gnäden darumb in geschworen l aides statt gelept haben än geuârde. Vnd wenn wir also in sin gnäden dienst l nâch sinem eruordern sin werden, so sol v̇ns sin gnäd halten mit l cost vnd fûter als andern sin dienern vngevarlich vnd ob wir in l sinern gnäden dienst nach sinem geschëfft dehainerlay redlich l schaden nēmen, die sollen sin gnåd v̇ns widerkeren nâch erkant- l nüss siner gnäden râte vnd was vns also darumb von ine l erkennet wirt, dabÿ sollen wir beliben vnd v̇ns daran benügen lassen l vngeuerlich, vnd hept sich sölcher obgenanten sold an mit datum l diss briefs. Ze vrkünde hab ich, obgenant **Wolffhart von Brandis**, l min aigen insigel zü gezügnüss für mich vnd minen sun l **Sigmunden** offenlich thûn trucken zu end dirre geschriff in den l brieff. Der geben ist an sonntag nach sant Anthönyen tag nâch l Cristi geburt, als man zalt tusent vierhundert funfftzig vnd l in dem sechsten järe.<sup>b)+c)</sup>

<sup>a)</sup>Initiale I xx cm. – <sup>b)</sup>Unter dem Text ist ein Siegel unter Papiertekturen aufgedrückt. – <sup>c)</sup>Auf der Rückseite: Bestellen **Wolfart** vnd **Sigmunden von Brandiss** reichsal 1456.

<sup>1</sup> Wolfhart V. v. Brandis, 1408-1459. – <sup>2</sup> Sigmund I. v. Brandis, 1444-1492. – <sup>3</sup> Sigmund v. Tirol, Hzg. v. Österreich, \*1427-†1496.